

Fachstelle für Gleichstellung Stadt Zürich  
Frauenklinik Maternité, Stadtspital Triemli Zürich  
Verein Inselhof Triemli, Zürich

(Herausgeber)

# **Häusliche Gewalt erkennen und richtig reagieren**

**Handbuch für Medizin, Pflege und Beratung**

Konzept und Projektleitung: Martha Weingartner

Redaktion: Katharina Belsler

Verlag Hans Huber

# Inhalt

Vorwort der Herausgeberinnen . . . . .	9
--	---

## **Martha Weingartner**

Einleitung . . . . .	11
----------------------	----

## **Daniela Gloor und Hanna Meier**

<b>1. Zahlen und Fakten zum Thema häusliche Gewalt . . . . .</b>	<b>15</b>
1.1 Was wird unter häuslicher Gewalt verstanden? . . . . .	15
1.2 Zahlen zum Ausmass häuslicher Gewalt . . . . .	18
1.3 Erkenntnisse zu Ursachen und Risikofaktoren . . . . .	22
1.4 Auswirkungen und Folgen häuslicher Gewalt . . . . .	24
1.5 Schluss . . . . .	32

## **Annina Truninger**

<b>2. Was Gesundheitsfachleute gegen häusliche Gewalt tun können . . . . .</b>	<b>35</b>
2.1 Einleitung . . . . .	35
2.2 Gesundheitliche Folgen von häuslicher Gewalt . . . . .	36
2.3 Welche Berufsgruppen des Gesundheitswesens sind mit häuslicher Gewalt konfrontiert? . . . . .	38
2.4 Was es so schwierig macht, eine Frau zu fragen, ob ihr Partner sie misshandelt . . . . .	40
2.5 Warum es so wichtig ist, Gewalt anzusprechen . . . . .	41
2.6 Was können MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen tun? . . . . .	43
2.7 Grenzen . . . . .	45
2.8 Berufliche Schweigepflicht und Anzeigepflicht bzw. -befugnis . . . . .	46
2.9 Aus- und Weiterbildung . . . . .	46
2.10 Institutionelle Konzepte zum Umgang mit häuslicher Gewalt . . . . .	49

## **Gabriella Schmid**

<b>3. Die Situation von Frauen, die Gewalt in der Partnerschaft erleben . . . . .</b>	<b>51</b>
3.1 Dynamik der Gewalt in Partnerschaften . . . . .	51
3.2 Häusliche Gewalt in Trennungssituationen . . . . .	53
3.3 Strukturelle Gründe, die eine Trennung erschweren . . . . .	56

3.4	Zur besonderen Situation von Migrantinnen im Kontext von häuslicher Gewalt . . . . .	57
3.5	Häusliche Gewalt als Trauma . . . . .	59
3.6	Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf die Kinder . . . . .	62

**Klaus Mayer**

4.	<b>Männer, die Gewalt gegen die Partnerin ausüben</b> . . . . .	65
4.1	Gewalttäter und Gewalttaten . . . . .	65
4.2	Ursachen und Bedingungen von Beziehungsgewalt . . . . .	68
4.3	Der Umgang mit gewalttätig gewordenen Männern . . . . .	75

**Lu Decurtins und Werner Huwiler**

5.	<b>Angebote für Täter</b> . . . . .	83
5.1	Vorgeschichte . . . . .	83
5.2	Beratung für gewalttätige Männer in der Schweiz . . . . .	84
5.3	Aktuelle Situation . . . . .	84

**Regula Flury**

6.	<b>Grundsätze der Beratung gewaltbetroffener Frauen</b> . . . . .	87
6.1	Der Auftrag der Fachleute im Gesundheitswesen . . . . .	87
6.2	Prinzipien der Beratung und der Krisenintervention . . . . .	88
6.3	Interventionen, die vermieden werden sollen . . . . .	91
6.4	Auf häusliche Gewalt spezialisierte Stellen . . . . .	93

**Silvia Tschupp**

7.	<b>Schutz der Kinder bei häuslicher Gewalt</b> . . . . .	95
----	--	----

**Barbara Ingenberg und Matthias Hagner**

8.	<b>Männer, die Opfer von Gewalt in Paarbeziehungen werden</b> . . . . .	99
8.1	Erfahrungen aus der Beratungspraxis . . . . .	99
8.2	Geschlechtsspezifische Aspekte in der Beratung . . . . .	102
8.3	Ausblick . . . . .	104

**Cornelia Kranich Schneiter**

9.	<b>Rechtliche Interventionsmöglichkeiten</b> . . . . .	105
9.1	Beweissicherung und deren Bedeutung . . . . .	105

9.2	Rechtliche Interventionen zum kurzfristigen, unmittelbaren Schutz in akuten Gewaltsituationen . . . . .	113
9.3	Rechtliche Interventionen zum mittel- bis langfristigen Schutz: Trennung oder weiteres Zusammenleben? . . . . .	116
9.4	Schutz der Kinder . . . . .	124
9.5	Spezialfragen . . . . .	125

**Marlene Eggenberger**

10.	<b>Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt . . . . .</b>	129
10.1	Entstehungsgeschichte und Zielsetzungen der Interventionsprojekte und -stellen . . . . .	129
10.2	Kooperationsbündnisse gegen häusliche Gewalt . . . . .	130
10.3	Rechtliche Entwicklungen auf kantonaler Ebene: neue Gesetze erleichtern die Intervention . . . . .	131
10.4	Gesetzesänderung als Normverdeutlichung auf Bundesebene . . . . .	132
10.5	Schlussfolgerung . . . . .	133

**Sandra Fausch und Andrea Wechlin**

11.	<b>Anleitungen für das Vorgehen im Gesundheitsbereich . . . . .</b>	135
11.1	Einleitung . . . . .	135
11.2	Häusliche Gewalt als Krankheitsursache erkennen . . . . .	136
11.3	Häusliche Gewalt als mögliche Krankheitsursache ansprechen . . . . .	142
11.4	Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen in verschiedenen Kontexten . . . . .	152
11.5	Dokumentation von Verletzungen und Folgen häuslicher Gewalt . . . . .	159
11.6	Schutz und Sicherheit der Patientin haben oberste Priorität . . . . .	164
11.7	Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen . . . . .	165
11.8	Schlusswort . . . . .	168
	Dokumentationsbogen Häusliche Gewalt (Mustervorlage) . . . . .	169
	Beispiel eines Sicherheitsplanes . . . . .	173

**Franziska Greber**

12.	<b>Barrieren beim Erkennen und Handeln . . . . .</b>	175
12.1	Einleitung . . . . .	175
12.2	Beziehungskonflikt oder häusliche Gewalt? . . . . .	175
12.3	Macht, Abhängigkeit und Gewalt . . . . .	176
12.4	Verbreitete Fehleinschätzungen und ihre Konsequenzen . . . . .	177

12.5	Was Frauen hindert, Hilfsangebote anzunehmen und sich vom Täter zu lösen . . . . .	178
12.6	Täter-Opfer-Dynamik und wie Täter eine Intervention zu verhindern suchen . . . . .	179
12.7	Umgang mit Ambivalenzen . . . . .	180
12.8	Barrieren und Abwehrreaktionen auf Seiten der Helfenden . . . . .	182
12.9	Institutionelle Schwierigkeiten . . . . .	183
12.10	Warum das Handeln von Gesundheitsfachpersonen so wichtig ist . . . .	185

**Vreni Bänziger, Barbara Bass, Marlene Fleischli,  
Anatinka Trionfini und Martha Weingartner**

<b>13.</b>	<b>Ein Spital wird aktiv</b>	
	Das Projekt «Häusliche Gewalt – wahrnehmen – intervenieren» in der Frauenklinik Maternité, Sadtspital Triemli Zürich . . . . .	187
13.1	Geschichte und Initiierung des Projekts . . . . .	187
13.2	Zielsetzungen des Projekts . . . . .	189
13.3	Vorgehen und Projektstruktur . . . . .	190
13.4	Wie nehmen die Mitarbeitenden der Frauenklinik Maternité häusliche Gewalt bei den Patientinnen wahr? . . . . .	191
13.5	Die Befragung der Patientinnen . . . . .	193
13.6	Leitlinien zum Vorgehen bei häuslicher Gewalt . . . . .	197
13.7	Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden . . . . .	202
13.8	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit . . . . .	206
13.9	Projektabschluss und Verankerung . . . . .	207
13.10	Schlussfolgerungen und Empfehlungen . . . . .	208

**Barbara Bass, Marlene Fleischli und Pascale Navarra**

Fallbeispiel . . . . .	214
Leitlinien für die Frauenklinik Maternité, Stadtsptial Triemli . . . . .	220

Nützliche Adressen . . . . .	252
Angaben zu den Autorinnen und Autoren . . . . .	258
Literatur . . . . .	261
Stichwortverzeichnis . . . . .	269
Adressen der Herausgeberinnen . . . . .	272